

Bestandsentwicklung des Schwarzstorchs *Ciconia nigra* im Mittelsieg-Bergland von 1991-2004

CHRISTOPH BUCHEN

Zusammenfassung

Im Zuge der Wiederausbreitung wurde auch das Mittelsieg-Bergland im Jahre 1991 erstmals wieder vom Schwarzstorch besiedelt. Von 1991 bis 2004 zogen 1-3 Brutpaare insgesamt mindestens 60 Jungvögel auf. Dabei wurden fünf Nester in dieser Zeit sicher nachgewiesen. Jahrweise hielten sich neben den Brutstörchen und ihren Jungen noch bis zu sieben weitere (nicht brütende?) Schwarzstörche in dem Gebiet auf.

Summary

Population trend of the Black Stork *Ciconia nigra* in the Mittelsieg mountains, 1991-2004

The general range extension of the Black Stork led to the recolonization of the Mittelsieg mountains in 1991. From 1991-2004 between one and three pairs raised a total minimum of 60 young. Five nests were found. In addition to the breeding pairs and their young, up to seven probably non-breeding individuals were recorded per year.

Einleitung

Der Schwarzstorch zeigt in den letzten Jahren eine kontinuierliche positive Bestandsentwicklung in Mitteleuropa und auch in Nordrhein-Westfalen (z. B. DORNBUSCH 2005, JÖBGES & CONRAD 1996). Der erste neue nordrhein-westfälische Brutnachweis (nach 68 Jahren) wurde 1978 aus dem Sauerland bekannt, nachdem dort bereits seit 1974 über Sommernde Vögel beobachtet worden waren (JÖBGES & CONRAD 1996, T. MEBS mündl.). Im Südwestfälischen Bergland in den dortigen Kreisen Olpe, Siegen und Hochsauerlandkreis (alle Nordrhein-Westfalen) sowie im benachbarten Wittgensteiner Land (Grenzgebiet zwischen Nordrhein-Westfalen und Hessen im Bereich der Städte Erndtebrück, Bad Berleburg, Battenberg und Biedenkopf) sind seit 1989 Bruten des Schwarzstorchs bekannt, und die Zahl der Brutpaare wurde dort 1997 auf eine insgesamt niedrige zweistellige Zahl geschätzt (W. FELLEBERG briefl., A. BELZ briefl.).

Ein weiteres, neues Vorkommen hat sich westlich daran anschließend zu Beginn der 1990er

Jahre im Städtedreieck Waldbröl, Freudenberg (beide Nordrhein-Westfalen) und Wissen (Rheinland-Pfalz) im Mittelsieg-Bergland gebildet und bis 2004 gut entwickelt.

Das Mittelsieg-Bergland

Das neue Brutgebiet und die Nahrungsbiotope sind auf der TK25 Nr. 5112 (Morsbach) zu finden. Etwa ein Drittel der Karte zeigt einen Teil der Gemeinde Morsbach (Oberbergischer Kreis, Nordrhein-Westfalen). Der restliche, überwiegende Kartenanteil stellt einen Teil des nördlichen Kreises Altenkirchen (Rheinland-Pfalz) mit verschiedenen Verbandsgemeinden dar.

Das siedlungsarme abgeschiedene Gebiet zählt innerhalb des Rheinischen Schiefergebirges zum Mittelsieg-Bergland, ist stark zertalt und zeichnet sich durch zahlreiche feuchte, teils bewaldete und teils freie Siefentäler sowie unterschiedlich große Laub- und Nadelwälder aus. Es wird durchzogen von sauberen und meist unverbauten (Wald-) Bächen. Die zum Teil hochstämmigen Laubwaldmischbestände sind stellenweise noch sehr naturnah,

und die lichten Altholzbestände eignen sich sehr gut als Brutrevier des Schwarzstorchs. Zerstreut findet man im Gebiet einzelne Weiler und kleine Dörfer.

Entstehung und Entwicklung des neuen Brutvorkommens

Schwarzstörche kamen in der Vergangenheit in diesem Gebiet nicht vor. Seit etwa 1982, als erstmals einzelne Schwarzstörche im Mittelsieg-Bergland beobachtet wurden, nahm die Zahl der Sommerbeobachtungen von Jahr zu Jahr zu (Übersicht in BUCHEN 2004).

Der erste Fotonachweis datiert vom 23.08.1985 auf einer Wiese südlich von Morsbach. Waren es bis 1989 überwiegend Einzelstörche, übersommerten 1990 zum ersten Mal zwei Störche im Mittelsieg-Bergland, die auch Balzverhalten zeigten und später Futter trugen. Es bestand Brutverdacht. Im Jahr 1991 konnte dann erstmals eine Brut des Schwarzstorchs im Mittelsieg-Bergland nachgewiesen werden (BUCHEN 1992). Seitdem brüten hier

alljährlich 1-3 Paare, die 2-8 Jungvögel aufziehen (Abb. 1). Von 1991 bis 2004 sind mindestens 60 Jungstörche im Mittelsieg-Bergland aufgezogen worden.

Mindestens drei verschiedene Brutpaare und fünf Nester wurden in diesen 14 Jahren sicher nachgewiesen (TK25 5112 Morsbach und 5012 Reichshof, aber auf rheinland-pfälzischem Gebiet/Kreis Altenkirchen). Jahrweise hielten sich neben den Brutstörchen und ihren Jungen noch bis zu sieben weitere (nicht brütende?) Schwarzstörche im Gebiet auf, darunter auch regelmäßig in der Gemeinde Morsbach. Die zeitigste Frühjahrsbeobachtung erfolgte am 28.02.2001 und die letzte Herbstbeobachtung am 22.09.1991.

Zu den Nistbäumen können folgende Angaben gemacht werden: Das erste nachgewiesene Nest des Schwarzstorchs befand sich 1991 in einem Laubwald ca. 320 m ü. NN. Er war auf einer Eiche (*Quercus spec.*) in $\frac{2}{3}$ Baumhöhe angelegt. Die Störche hatten ein altes Rotmilannest (*Milvus milvus*) ausgebaut und flo-

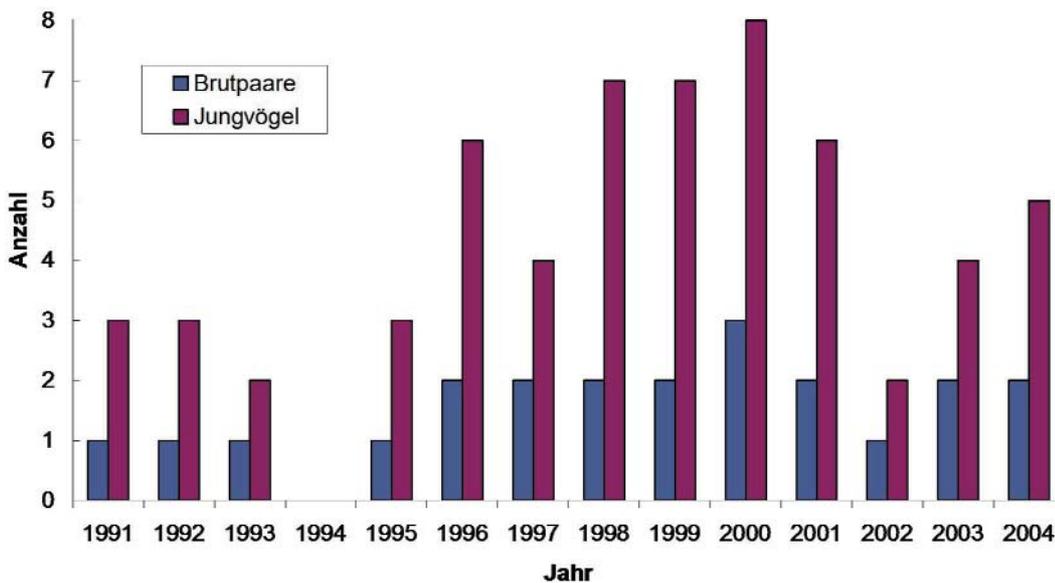


Abb. 1: Schwarzstorchbruten im Mittelsieg-Bergland von 1991–2004.

Fig. 1: Breeding pairs and number of young of the Black Stork in the Mittelsieg mountains, 1991-2004.



Abb. 2: Schwarzstorchnest auf einer Hainbuche im Mittelsieg-Bergland im Winter 1996/97.

Fig. 2: Nest of Black Stork in a hornbeam tree in the Mittelsieg mountains, winter 1996/97.

Foto: C. BUCHEN

gen dieses sehr niedrig durch eine Windwurf-lücke an. Da dieses Nest im Winterhalbjahr 1991/92 vom Sturm zerstört worden war, bezogen die Störche 1992 ein ehemaliges Greifvogel(?)nest 50 m entfernt auf einer anderen ca. 140 Jahre alten Eiche (ca. 310 m ü. NN), 16 m hoch auf einem starken Seitenast und zwei Meter vom Stamm entfernt. Im Sommer 1995 fand 7 km von diesen Nistplätzen entfernt eine erfolgreiche Brut in einem Hainbuchen-Altholzbestand statt (ca. 240 m ü. NN). Das Nest befand sich auf einer alten Hainbuche (*Carpinus betulus*) in knapp $\frac{2}{3}$ Baumhöhe (16-17 m), 5-6 m vom Hauptstamm entfernt auf einem starken Seitenast (Abb. 2).

Erstmals wurde 1996 noch ein zweites gleichzeitig besetztes Nest nachgewiesen. Die beiden Nester lagen rund 8 km auseinander. 1998 war 6 km von diesem und 13 km vom vorherigen Nest entfernt ein weiteres von Schwarzstörchen besetzt (ca. 300 m ü. NN).

Schwarzstorchentwicklung im Bergischen Land

Seit Ende der 1990er Jahre wurden zunehmend Schwarzstörche auch im westlich an das Morsbacher Bergland anschließende Gebiet der Nutscheid, einem walddreichen Höhenzug zwischen Sieg und Bröl (in den nordrhein-westfälischen Gemeinden Windeck und Ruppichterath, Rhein-Sieg-Kreis), sowie 2004 nördlich in der Nähe der Wiehltalsperre/Gemeinde Reichshof, Oberbergischer Kreis (JACOBS) festgestellt. Von 1996 bis 1998 ist auch je eine Brut mit jeweils vier Jungstörchen von der Dhünntalsperre (Gemeinde Wermelskirchen/Rheinisch-Bergischer Kreis) nachgewiesen worden. 2003 wurde eine Brut mit vier Jungstörchen aus dem Raum Wipperfürth-Thier bekannt, ebenfalls im Einzugsgebiet der Dhünntalsperre (KOSLOWSKI).

Literatur

BUCHEN, C. (1992): Erste Schwarzstorchbrut bei Morsbach 1991. Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 20: 29-30.

BUCHEN, C. (2004): Die Tiere und Pflanzen des Morsbacher Berglandes. Martina-Galunder-Verlag, Nürnberg

DORNBUSCH, G. (2005): Zur Bestandsentwicklung des Schwarzstorchs *Ciconia nigra* in Deutschland. Charadrius 41: 79-83.

JÖBGES, M. & B. CONRAD (1996): Monitoring ausgewählter Vogelarten. Zur aktuellen Bestandssituation, -entwicklung und Verbreitung von Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*), Kolkrabe (*Corvus corax*) und Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) in Nordrhein-Westfalen. LÖBF-Mitteilungen 4/1996: 46-50.

Christoph Buchen, Lerchenstr. 111, 51597 Morsbach;
E-Mail: christophbuchen@aol.com